

Canhusen, Gemeinde Hinte, Landkreis Aurich – *Datenblatt*

1. Lage und Siedlungsform

Canhusen wurde größtenteils auf einem schmalen Streifen Kalkmarsch, der sich nach Norden hin ausbreitet und im Osten, Süden bzw. Westen von Kleimarsch umgeben ist, in einer Höhe von 4,4 m über Meeresniveau (NN) gegründet. An den Kleimarschboden grenzt dann wiederum Knickmarsch an. Die Haufensiedlung befindet sich etwa drei Kilometer nordnordöstlich von Hinte.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Das Warfendorf wurde 1381 als „Kanenghusen“ erstmals urkundlich vermerkt. Die heutige Schreibung ist seit 1719 amtlich. Der Name bedeutet ‚(bei den) Häuser(n) der Sippe des Kane‘. Es handelt sich um eine Zusammensetzung aus dem Rufnamen *Kane*, *Kano* mit Kollektivsuffix *-ing* (vgl. FamN *Kanninga*) und *Haus*.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

b. Veränderungen in der NS-Zeit

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 229 Einwohner verzeichnet, wovon 51 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 22,3% entspricht. Für 1950 liegen keine Zahlen vor.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Canhusen umfasst 3,94 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 75; 1848: 157; 1871: 125; 1885: 127; 1905: 152; 1925: 170; 1933: 181; 1939: 177; 1946: 230; 1950: 220; 1956: 166; 1961: 165; 1970: 191.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Langeweher wurde möglicherweise 1450 als „in de Langhawarra“ erstmalig erwähnt. Spätere Bezeichnungen des aus einzelnen Höfen bestehenden Ortes waren „Longhaweer“ (1463) und „Langeweer“ (1823). Der Name wurde zusammengesetzt aus altfriesisch *lang*, *long* ‚lang‘ und Wehr.

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

c. Kunsthistorische Besonderheiten

d. Namhafte Persönlichkeiten

[nichts gefunden]

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1719 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1719: 18, 1823: 16, 1848: 20 (bewohnte Häuser) und 1867: 31. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 64, über 58 und 160, auf 124. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 3 Bewohner, 1,9 Pferde, 8,1 Rindtiere und 4,7 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe stieg kontinuierlich von 8 (1949), über 15 (1960) auf

16 (1971) an. Dabei waren 5/5/8 große -, 1/2/1 mittelgroße - und 2/8/7 kleine Unternehmen beteiligt. Es waren also überwiegend Groß- und Kleinbetriebe vorhanden. Die Anzahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten verminderte sich von 4 (1950) auf 1 (1961, 1970). Handwerksunternehmen waren nicht vertreten. Die Summe der Erwerbspersonen nahm beständig von 90 (1950), über 74 (1961) auf 71 (1970) ab. Dagegen erhöhte sich die Quote der Auspendler stetig von 40-, über 57- auf über 63%.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1719 weist in Canhusen lediglich 5 Arbeiter aus. 1880/81 wurden dann ein Schuhmacher, ein Zimmermann sowie 2 Krämer, von denen einer auch als Gastwirt fungierte, registriert.

Genossenschaften:

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

In der Zeit von Januar 1961 bis Oktober 1965 wurde eine Flurbereinigung mit 388 ha Fläche durchgeführt.

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 siegte die SPD mit 33,3%, knapp vor der nationalliberalen DVP mit 31,7%, der liberalen DDP, die zu Beginn der Weimarer Republik in vielen Gemeinden großen Zuspruch fand, mit 25% und der nationalkonservativen DNVP mit 10%.

Bei der Reichstagswahl von 1924 wurde mit 46% für die DDP mehrheitlich liberal gewählt. Während die SPD mit 20% deutlich Federn lassen musste, konnte sich die rechtsradikale DNVP mit 24% über deutlichen Zugewinn freuen. Die DVP stürzte erdrutschartig auf 6% ab.

Die Reichstagswahl 1928 ging nach explosionsartiger Steigerung mit der absoluten Mehrheit von 51,5% an die SPD. Die DDP verlor mit 10,6% dramatisch. Auch die DNVP musste Verluste hinnehmen und erreichte noch 16,7%.

Bei der Reichstagswahl 1932 tauchte die rechtsextreme NSDAP, die 1928 noch ohne eine einzige Stimme blieb, praktisch aus dem Nichts auf und gewann mit 45,2%, knapp vor der SPD, die 44,1% für sich verbuchen konnte.

1933 setzte sich der Zweikampf fort. Allerdings legte die NSDAP nochmals zu und kam auf 47,9%. Die SPD musste sich mit 43,6% zufrieden geben. Wie an den Ergebnissen zu erkennen ist, spielten andere Parteien nun keine Rolle mehr.

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 hatte die SPD mit 48,3% wieder Oberwasser, gefolgt von der DP mit 16,1%, der DRP (Deutsche Reichspartei) mit 13,8% und der CDU mit 12,6%.

Die folgenden Bundestagswahlen bis 1972 dominierte die SPD mit souveränen absoluten Mehrheiten zwischen 52,5% (1969) und 63,2% (1953). Die CDU etablierte sich mit Resultaten von 14,5% (1953) bis 39,8% (1961, 1965) als zweitstärkste politische Kraft.

10. Gesundheit und Soziales

1870 war der eigenständige Armenverband Canhusen dem Kirchspiel Canhusen angegliedert.

Vereine:

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717

Literatur:

- Friese, Rainer: Schulgeschichte der Gemeinde Hinte: Ortsteile Hinte, Loppersum, Cirkwehrum, Canhusen, Westerhusen, Suurhusen, Kopie eines Maschinenskriptes, Loppersum, 1990, ohne Zählg.
- Herlyn, Heinrich Habbo: "Verleeden Tieden" nicht vergessen. Das uralte Dorf Canhusen in der Wandlung, Der Deichwart, 1982, S. 11
- N. N.: Alte ostfriesische Sprichwörter - Frauenkreis Canhusen, Maschinenskript, Canhusen, 1989, 47 S.
- N. N.: Die Kirche im Dorf: Sammlung von Zeitungsausschnitten, Ostfriesen-Zeitung, Leer; Kopien aus: Ostfriesen-Zeitung, 1997/98, [Bem.:] Kurze Beschreibung von Kirchen im Landkreis Aurich
- N. N.: Unserer Gemeinde Hinte. Ortschaften Canhusen, Cirkwehrum, Groß-Midlum, Hinte, Loppersum, Osterhusen, Suurhusen, Westerhusen: Rückblick 1972-1984. Ausblick 1985-1996, Presseauschnittsammlung, Hinte: Eigenverlag, 1984, ohne Zählg.
- Remmers, Arend: Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 48
- Schulte, Erhard: Die Familien der Kirchengemeinde Canhusen (1740-1900), Aurich: Ostfriesische Landschaft, 1996, - 129 S., (*Ostfrieslands Ortssippenbücher ; 41*), (*Deutsche Ortssippenbücher ; A 222*)